

Erscheinung
täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis
monatlich 3 Mk. frei und
bezogen; durch die Post-
bezogen mit Bestellgeld
3 Mk. 17 Pfg.

Wochenpreise 25 Pfg.
Langstamm 5 Pfg., ältere
10 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigenpreis
die viergespaltene Samson-
zelle oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachdruck die
Beilage 35 Pfg. — Nach-
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Kaufende Wohn-
ungsanzeigen nach Ueberein-
kunft.

Geschäftsstelle
Zulaustraße 73, Bismarck 414
Postfachkonto Nr. 11669
Frankfurt a. M.

Die Erklärung des Kanzlers.

Den Beschwerden, die am 25. September außer den Wortführern der Mehrheitsparteien auch Abg. Dr. Stresemann für die Nationalliberalen vortrug, hat der Kanzler die Berechtigung nicht versagen können. Wenn schon den Gründen der Mißstimmung nachgegangen werden soll, so dürfen Fehltritte der vordringenden Gewalten in der Heimat nicht unberücksichtigt bleiben. Und da hat sich herausgestellt, daß einzelne Generalkommandos die Zensur strenger anzuwenden, als sich das innerpolitisch rechtfertigen ließe. Viel hat dazu der Erlaß des Kriegsministers von Stein beigetragen, den Abg. Gröber am 25. September im Wortlaut bekanntgab. Der verdiente General wollte als Oberbefehlshaber jeden Versuch der Flammerei bekämpfen. Es handelte sich aber um eine Kundgebung des Reichstags, der auch die Regierung wiederholt, so noch in der Antwort auf die Papstnote beigetreten ist. Der Wortlaut des Geheimnisses des Kriegsministers konnte also leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben. Daß der Erlaß zurückgezogen ist, ist nach Lage der Sache selbstverständlich. Graf Hertling hat am 26. September in einer in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvollen Rede zu gegeben, daß Beschwerden gegen die unterschiedliche Handhabung der Zensur begründet sind. Aber soweit kann die Abhilfe nicht gehen, daß die außerordentlichen Gewalten während des Krieges aufgehoben werden. Daß ist auch in England und Frankreich nicht geschehen, noch weniger in den Vereinigten Staaten, wo die Befugnisse der Regierung zur Diktatur erweitert wurden.

Die Bedeutung der Rede des Grafen Hertling liegt darin, daß er bis zum Zusammentritt des Reichstags im November eine allen berechtigten Klagen abhelfende Aenderung in Aussicht stellte. Das heißt mit anderen Worten, daß der Reichskanzler zunächst nicht gekommen ist zurückzutreten, daß er vielmehr glaubt, aller inneren Schwierigkeiten Herr zu werden. Dazu hat ihm die außerordentlich geschickte parlamentarische Taktik Gröbers die Wege geebnet. Es schien am 24. September so, als ob die Mehrheit zerfallen würde. Jedoch wurden am 25. September neue Verständigungsversuche mit Erfolg geführt. Das Zentrum wollte Hertling nicht fallen lassen, wenn es auch nicht eine Verbindung auf Gedeih und Verderb wünschte. Deshalb die Angriffsrede Gröbers, die selbst Sozialdemokraten zufriedenstellen mußte. Und da Abg. Dr. Stresemann den Führern der Mehrheit ausdrücklich beitrug, sah sich der Kanzler einer geschlossenen parlamentarischen Macht gegenüber, deren Willensbindung zu entscheidend war, um sie mißachten zu können. Graf Hertling gab also am 26. September die Erklärungen, die ein weiteres Zusammenarbeiten ermöglichen. Und das war notwendig, sollte die innere Krisis sich nicht in gefährdender Weise auswachsen. Die Kanzlerstürzer um jeden Preis sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Eine Erschütterung der inneren Front bleibt uns also einstweilen erspart. Wir sagen einstweilen, denn einzelne Politiker werden den Versuch nicht aufgeben, ans Ziel zu gelangen: zumal hier auch persönlicher Ehrgeiz mitspielt. Außer Hertling sprachen am 26. September der konservative Führer Graf Westarp, sowie Freiherr von Camp für die Deutsche Fraktion. Westarp faßt die Bedenken seiner Partei in geschickter Rede zusammen. Er fand indessen Berührungspunkte zu den programmatischen Darlegungen des Vizekanzlers von Papen in Sachen der Disziplin. Und wohlthuend wirkte, daß er der Sozialdemokratie nicht die Absicht eines Friedens um jeden Preis unterstellte. Damit unterstrich er die Anforderung des Reichskanzlers, die dieser an alle Parteien richtete: Wir haben alle nur das eine Ziel: Schutz, Unabhängigkeit und Entwicklungsfreiheit des Vaterlandes. Dieses Ziel können wir aber nur erreichen, wenn wir im Innern fest und einheitlich zusammenstehen. Und das Bekenntnis hat auch die Lärmrede Lebedours nicht erschüttern können, der wieder einmal zeigte, daß die Unabhängigen in politischen Dingen vollendete Witzköpfe sind.

Einberufung des Reichstags?

Frankfurt a. M., 27. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Hauptausschuß des Reichstages hat sich bis Montag vertagt. In der Zwischenzeit finden Fraktionsberatungen und vertrauliche Besprechungen statt, und darin soll auch Klarheit darüber geschaffen werden, ob der Reichstag in seiner Gesamtheit für die nächsten Wochen einberufen werden soll. In weiten parlamentarischen Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit auf einen baldigen Zusammentritt des Reichstags.

Die Bulgaren. Das Friedensangebot.

Sofia, 26. Sept. (W. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Die Parteien des Regierungsbloks veröffentlichten folgende Note:

In Uebereinstimmung mit den Parteien des Bloks hat die Regierung gestern, am 25. September, nachmittags 5 Uhr, dem Gegner ein amtliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Bloks richten an Heer und Bevölkerung die Mahnung, die militärische und die öffentliche Disziplin zu wahren, die so nötig ist für die glückliche Durchführung unserer Absichten in diesen Zeiten, die für das soeben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September einberufen.

Eine Erklärung Hintzes.

Berlin, 27. Sept. (W. B.) Im Hauptausschuß des Reichstags führte Staatssekretär v. Hintze über die Lage in Bulgarien folgendes aus:

Aus den militärischen Nachrichten der letzten Tage ist Ihnen bekannt, daß die Bulgaren zwischen Bardar und Cerna in ernste Schwierigkeiten geraten sind. In weiteren Verlauf der Ereignisse sind auch die bulgarischen Nachbarmächte in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung und dem Ministerpräsidenten Malinow offenbar zu ungünstig ausgelegt worden. Gestern vormittag ist in Sofia eine Pressenotiz erschienen, wonach Bulgarien dem Oberkommandierenden der Ententekräfte in Saloniki die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme von Friedensverhandlungen vorschlägt. Eine bulgarische Delegation, bestehend aus dem Finanzminister Liapischew, dem Generalmajor Lulow und dem Gesandten Radew, sollte angeblich bereits Mittwoch Abend nach Saloniki abgereist sein. Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint, im Einverständnis mit der bulgarischen Heeresleitung, dem bulgarischen Parlament und dem Könige gehandelt hat oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Die Sobranje soll erst am 30. September zusammentreten. Verschiedene Anzeichen lassen die Möglichkeit offen, daß Malinow von der weiteren Entwicklung der Dinge desavouiert werden könnte. Im ganzen Lande macht sich eine starke Strömung gegen den Schritt Malinows bemerkbar. Wichtige Parteien des Parlaments und einflußreiche Kreise des Volkes wollen von einem Sonderwaffenstillstand und von einer Friedensbitte nichts wissen. Als Symptom ist es bezeichnend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressenotiz angeblich Mittwoch Abend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstag, mittag Sofia noch nicht verlassen hatte. Eine Gegenaktion der bundes-treuen Elemente scheint bevorzustehen. Auf die ersten unruhigenden Nachrichten von der mazedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort aus den verfügbaren Reserven starke Kräfte zur Unterstützung des Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat sehr namhafte Kräfte in Marsch gesetzt. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Verbände würden nach dem Urteil von militärischen Sachverständigen durchaus genügen, um die militärische Lage wiederherzustellen. Trotz mancher hoffnungsvoller Momente ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man indessen klarer sehen. Ein Anlaß, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. Die politische Leitung wird selbstverständlich den Hauptausschuß des Reichstags über die Weiterentwicklung sorgfältig unterrichtet halten.

Zu den Vorgängen in Bulgarien wird der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ von einem genauen Kenner des Landes berichtet: Bulgarien durchlebt den schmerzhaften und kritischen Augenblick seiner Geschichte. Die sehr heftigen innerpolitischen Kämpfe der Parteien steigerten seine Unruhe. Dazu kamen gelegentliche Ernährungsrisiken an verschiedenen Frontstellen. Die ungelöste Dobrudschaffrage bedrückte die Gemüter. Die von autoritativer deutscher Seite gegebene Erklärung, daß deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in größerem Umfang auf dem Wege sind, ihren überannten bulgarischen Kameraden zu helfen, läßt, da die strategische Lage hoffnungslos die Möglichkeiten bietet, die Erwartung wieder einklebender Gefinnung in den leitenden bulgarischen Kreisen berechtigt erscheinen. Der gesunde Menschenverstand wird den Bulgaren sagen, daß das mühsam in drei Jahren Erworbene nicht in einer Woche verschleudert werden darf. Deutschland mit seinen gewaltigen Nachmitteln zeigt durch sein Eingreifen, daß es bereit ist, dem gefährdeten Bundesgenossen in diesem schweren Augenblick voll und ganz beizustehen. — Die „Germania“ schreibt: Mit der Selbstverständlichkeit, die sich aus unserer Auffassung des Bündnisses ergibt, haben die Mittelmächte, und zwar Österreich-Ungarn genau so wie Deutschland, keinen Augenblick gezögert, dem in Bedrängnis geratenen

Bundesgenossen nachdrücklich zu Hilfe zu kommen und ihm aus den verfügbaren Reserven soviel Truppen zu senden, daß es möglich sein wird, den feindlichen Vorstoß auszugleichen. — Der „Vorwärts“ äußert: Jeder der Unseren, den wir mit Sorgen draußen wissen, muß sich dessen bewußt sein, daß es jetzt auf ihn mehr ankommt als je.

Der französisch-amerikanische Großangriff.

Berlin, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Auf einer Front von 130 Kilometer Breite leitete punkt 11 Uhr abends schlagartig einsehende Artilleriefire den großen französisch-amerikanischen Angriff zwischen Reims und Mosel ein. Nach Steigerung zum Feuerwirbel brachen um 4 Uhr Morgens zwischen Vesle und Suippes starke feindliche Kräfte zum Teilangriff gegen die deutschen Stellungen vor. Wo der Gegner eindringen konnte, wurde er in hartnäckigen, den ganzen Tag über anwährenden Kämpfen wieder hinausgeworfen. Der französische Hauptangriff brach um 10 Uhr vormittags zwischen den Höhen westlich der Suippes und den Argonnen los. Unter Begleitung zahlreicher Tanks und von starken Fliegergeschwadern unterstützt, die einen wahren Regen von Bomben abwarfen, an einzelnen Stellen wurden bis 600 Bomben gezählt, ging die französische Infanterie gegen die deutschen Vorposten vor, die sich befehlsgemäß auf die befohlene Verteidigungslinie zurückzogen. Vor dieser scheiterte beiderseits der Suippes der feindliche Ansturm. Etwas weniger waren am Nachmittag erneute Angriffe erfolgreich. Zwischen der Straße Suippes—Somme-Py und den Argonnen dagegen gelang es den Franzosen, in harten Kämpfen in die deutschen Kampfstellungen einzudringen. Nordwestlich und nördlich Tahure sowie auf den Höhen von Fontaine wurde der Angriff zum Stehen gebracht. Der amerikanische Angriff östlich der Argonnen begann um 6 Uhr vormittags. Auch hier war die Zurücknahme der deutschen vorderen Grabenbesatzungen bei Beginn des Feuers in eine bestimmte Verteidigungslinie befohlen worden. Im Feuer der tiefgestaffelten deutschen Maschinengewehre arbeiteten sich die Amerikaner vor. In hartnäckigem Ringen gelang es ihnen, in die deutschen Kampfstellungen einzudringen, bis ihr Ansturm durch das Eingreifen der Reserven in der im deutschen Heeresbericht angegebenen Linie zum Stehen gebracht wurde. Die Ziele dieses großen Angriffes waren weit gesteckt. Erbeutete Befehle gaben als Tagesziel für den Angriff westlich der Argonnen die Linie Auberville—St. Jouplet—Höhen nördlich Somme-Py—Challerange an. Auch an den Stellen, wo der Gegner am weitesten vordrang, blieb er weit über die Hälfte hinter dieser Linie zurück. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß die Offensive andauern wird und noch schwere Kämpfe bevorstehen.

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen. Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suippes nach Westen bis Reims über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe. Sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsfrenten leitete gewaltiges Artilleriefire die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen, über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen. Hier riegelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucon und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerie-Linien erreichen. Der mit weitgesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttage an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



**Bestimmungen sind wohlfeil —
Worte erschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!
Deine Tat sei die „Neunte“!**

Die Offensive gegen Cambrai.

Berlin, 27. Sept., abends. (W. I. B. Amtlich.)

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen und gegen die Siegfried-Front westlich Le Chatelet haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz an Truppen und Material begonnen. Der Angriff in Richtung auf Cambrai gewann Gelände. In der Champagne sowie zwischen Argonnen und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

Die Luftangriffe auf Frankfurt und Kaiserlautern.

Berlin, 27. Sept. (W. B.) Ein englisches Geschwader von sieben Flugzeugen versuchte, die offene Stadt Kaiserlautern anzugreifen. Gleichzeitig griffen zehn englische Flugzeuge Frankfurt a. M. an. Durch frühere Erfahrungen belehrt, suchte der Gegner diesmal große Höhen von 4000 und noch mehr Metern auf. Trotzdem wurden beide Geschwader rechtzeitig von den Flugwachen gemeldet, von den Flugabwehrkanonen erwartet und so frühzeitig unter Feuer genommen, daß es ihnen nicht gelang, über das Weichbild der Städte zu kommen. Infolge der guten Platzierung mußten sie ihre Bomben wahllos abwerfen, oft auf freies Feld. In Kaiserlautern wurde nur geringer Häuser Schaden außerhalb der Stadt verursacht, Personenschaden überhaupt nicht. In Frankfurt-Niederrad wurde u. a. das Städtische Krankenhaus beschädigt. Einige Bomben fielen in die unmittelbare Nähe des Reservelazaretts Friedrichsheim. Ein Toter und fünf Verletzte fielen den Bomben zum Opfer. Jagdfliegerkräfte unseres Heimatgebiets starteten sofort, als die feindlichen Geschwader die Front überflogen hatten und verwickelten sie in großen Höhen in zahlreiche Luftkämpfe. Sie brachten vier Flugzeuge zum Absturz. Die zerstörten Reste der feindlichen Geschwader wurden von an der Frontspitze fliegenden Jagdkräften abgefangen. In neuen erbitterten Kämpfen wurden drei weitere Flugzeuge von ihnen abgeschossen. Im ganzen blühte der Gegner bei diesem Angriff von 17 Flugzeugen also sieben Flugzeuge über deutschem Gebiet ein. Damit verloren unsere Feinde bei ihren Angriffen auf das deutsche Heimatgebiet im September bisher 30 Flugzeuge.

Die Volksernährung.

Die Lage im neuen Erntejahr.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer Berliner Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat der Generalsekretär Steigerwald in seiner Eigenschaft als Vorkommismitglied des Kriegsernährungsamts den Vertretern der Presse einen Überblick über die Ernährungserhältnisse im neuen Wirtschaftsjahr gegeben. Er erklärte zusammenfassend, daß die Aussichten für Brotgetreide und Futtermittel besser als im vorigen Wirtschaftsjahr, für Zucker und Herbstgemüse die gleichen und für Fleisch und Obst schlechter sein werden. Für Kartoffeln und Fett seien die Schätzungen noch nicht abgeschlossen. Im einzelnen machte Steigerwald folgende Angaben: Brotgetreide: Die Vorräte haben ungefähr 15 v. H. mehr ergeben als im vorigen Jahre. Deshalb konnte mit gutem Gewissen die Rationierung von 1950 Gramm wieder hergestellt werden, darüber hinaus konnte aber nicht gegangen werden, weil Vorräte, die in der letzten Zeit aus den Reservaten entnommen wurden, wieder eingebracht werden müssen. Auf nennenswerte Zufuhren aus Rumänien ist nicht zu rechnen. Für die fleischlosen Wochen erlaubt das günstigere Ergebnis eine Zuweisung von Mehl, Kartoffeln; über eine später zu verteilende erhöhte Kartoffelmengende wird noch verhandelt, vorläufig bleibt es bei 7 Pfund in der Woche. Erst in der zweiten Oktoberhälfte wird die Kartoffelernte beendet sein, und dann wird die neue Wochenmenge endgültig festgesetzt werden. Fleisch: Mit der Fleischversorgung stehen wir schlechter da als im vorigen Jahre. Deshalb werden die fleischlosen Wochen zunächst noch weiter bis Ende Januar beibehalten werden. Der Mangel der fleischlosen Wochen liegt nach Ansicht des Kriegsernährungsamts darin, daß jede Woche 50 000 Milchkühe vor der Abchlachtung bewahrt werden. Die „Schwarzschlachtungen“, die in großer Menge vorkommen, hofft man durch Einführung der Viehlaster besser entgelteten zu können, auch durch weiterer Aufklärung der Landwirte über ihre Pflichten und durch schärfere Kontrolle der Gastwirte hofft man mehr Fleisch für die allgemeine Versorgung heranzuschaffen. Fett: Die Fettmenge bleibt die alte, jedoch mit einer Verschiebung zugunsten der Butter. Dafür soll es im Verhältnis mehr Margarine geben, die besser als früher sein wird, weil man überwiegend Pflanzöle zur Herstellung verwendet. Rüh-

mittel werden in reichlicherer Menge ausgegeben werden, weil die Haster- und Gefrierernte besser ausgefallen ist. Brotaufstrichmittel werden trotz der schlechteren Obsternte durch geeignete Streckungsmittel in der alten Menge hergestellt werden können. Die Zuckermenge bleibt dieselbe.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 28. Sept. 1918.

* Die Schenkung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Meister. Unsere ausgesprochene Erwartung, der Magistrat werde uns in den Stand setzen, der Bürgerschaft über die großzügige Stiftung des Herrn Regierungspräsidenten nähere Angaben zu machen, hat sich bis jetzt leider nicht bestätigt. Das bringt uns dazu (weil wir nur Andeutungen gemacht hatten) darüber zu berichten, was uns erzählt worden ist. Herr Regierungspräsident Dr. von Meister schenkte der Stadt die in der Kaiser-Friedrich-Promenade Nr. 103 gelegene Kurvilla mit der Bedingung, daß dieselbe dem jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt Homburg zur Dienstwohnung dienen soll. Außerdem soll der Stadt von dem Stifter die Auflage gemacht worden sein, das Gebäude, beim Wiedereintritt normaler Verhältnisse, nach einem bereits vorliegenden Plane umzubauen. Dieser Umbau bedinge einen Kostenaufwand von etwa 40 000 Mark. Die Stadt hat sich noch vor dem 1. Oktober darüber zu äußern ob sie bereit ist, die Schenkung anzunehmen. In der geheimen Sitzung am vergangenen Dienstag hat die Stadtverordneten-Versammlung der diesbezüglichen Magistratsvorlage zugestimmt und die Stiftung dankend angenommen.

* „Solisten-Konzert“ im Kurhaus. Wir sind wohl nicht die Einzigen gewesen, die sich die „Vorstellung“ des neuen Konzertmeisters Herrn Krzeczaniak, welche für gestern abend angekündigt war, etwas anders gedacht haben. Denn, daß sie bei Kaffee, Tee und sonstigen Getränken nebst obligattem Tassen, Teller und Pöfelgeschlapper stattfand, hat höchst unangenehm berührt. Dazu kam der Mangel an Sitzgelegenheit für diejenigen — das war eine große Menge — die den Solisten zuliebe gekommen waren. Die mußten sich auf die Gallerie flüchten, oder mit einem Stehplatz im Saal vorlieb nehmen oder — wieder nach Hause gehen. Hat die Kurverwaltung gewußt, daß das „Solisten-Konzert“ bei Restauration stattfinden soll? Wir glauben nicht. Denn sie weiß, daß daselbst dadurch zur „Kaffee-Musik“ degradiert wird. Das aber darf man einem Sebastian Bach, Wieniawski und noch anderen nicht antun und auch ihren Interpreten nicht. Konzertzettel gab es nicht, nicht einmal den sonst bei „Solisten-Konzerten“ üblichen Anschlag an den Plakatsäulen. Kapellmeister Schröder, der den Abend über am Klavier saß und sich auch erfolgreich solistisch betätigte, mußte sich zugleich als Ansager betätigen. Verstanden haben ihn indessen nur die vordersten Stuhlreihen. Das stimmt natürlich alles nicht dazu den „Solisten-Abend“ zu besprechen, und lediglich der Solisten wegen sollen noch ein paar Worte folgen. Konzertmeister Krzeczaniak brachte eine „Legende“ von Wieniawski, ein „Liedeslied“ (Canto Amoroso) und die „Pierné-Serenade“ von Demenastini zu Gehör. Wir müssen von dem Geiger noch Größeres abwarten, ehe wir an eine vertretbare Beurteilung seines Könnens herantreten. Was er gestern hören ließ, war ein empfindungstiefes fesselndes Spiel neben der Entfaltung schöner Tonvariationen. Man darf mit Interesse seinen kommenden Darbietungen entgegensehen.

Zwei weiteren Solisten gehörte an diesem Abend die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer. Es waren die Violinisten Bruno Wild junior und Robert Waldmann. Sie leiteten das Konzert ein mit einer „Andante“ von Bach für zwei Violinen. Herr Wild spielte ferner das „Spinnerlied“ von Holländer und die „Verseuse Slave“ von Neruda; Herr Waldmann Berliozs „Ballade Scène“ und „Verseuse“ von Simon. Beiden noch so jugendlichen aber sehr talentierten Geigern gemeinsam, ist ein schönes Feingefühl in der Behandlung des Tones und eine frühzeitige künstlerische verständige Auffassung. Bruno Wild offenbart viel Seele, während Robert Waldmann sich mit beachtenswerter Sicherheit mehr der Bewältigung technischer Schwierigkeiten zuwenden scheint. Ohne Zweifel reifen hier zwei künstlerische Persönlichkeiten die heute schon ernsthafte Beachtung verdienen. H.

* Neunte Kriegsanleihe. Es zeichnete die „Frankfurter Lokalbahn - Aktien-Gesellschaft“ wie bei den früheren, auf die 9. Kriegsanleihe wieder 100 000.

* Elektrische Bahn und Bäderbahn. Wie das hiesige Elektrizitätswerk heute im Anzeigenteil veröffentlicht, hat der Fahrplan zwecks Anschluß an die Staatsbahnzüge Homburg-Höchst (Bäderbahn) eine Veränderung erfahren, worauf wir hinweisen.

* Sparbarkeit im Gasverbrauch. Das Städtische Gas- und Wasserwerk schreibt uns: Die Bürgerschaft wird dringend ersucht, den Gasverbrauch einzuschränken. — Nach den Bestimmungen des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung sind die Verbraucher von über 40 Kubikmetern monatlichem Verbrauch verpflichtet, den Gasverbrauch auf 80 Prozent in den gleichen Monaten des Jahres 1916 einzuschränken; nur in besonderen Fällen kann höherer Gasverbrauch gestattet werden und sind entsprechende Anträge bei dem Direktor der Gas- und Wasserwerke schriftlich zu stellen.

Vom 1. Oktober ab wird eine verschärfte Kontrolle des Gasverbrauchs ausgeübt und nicht nur mit der Erhebung des Aufpreises von 50 Pfennig pro Kubikmeter Erhöhrverbrauch vorgegangen werden, sondern es wird ohne weiteres die Gaskontrolle eingeführt werden.

Der Kohlenmangel zwingt zu strengsten Maßnahmen.

* Olympia-Lichtspiele im „Römer“. Wir bitten unsere Leser die heutige Anzeige von der Eröffnung dieser Spiele, morgen, Sonntag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „zum Römer“ beachten zu wollen.

* Die Patentschalter des Postamts sind vom 1. Oktober ab in der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und von 2—5 Uhr nachmittags geöffnet.

* Apfel-Trester. Der Kriegsausgleich für Erbsen-Trester macht im heutigen Inseratenteil darauf aufmerksam, daß alle aus Hausstrunkbereitung anfallenden Apfelpreter an die „Konserven-Fabrik Spieß u. Co.“ abzuliefern sind.

— Die Bilztaseln ekbarer und giftiger Bilze unserer engeren Heimat, die Herr Oberlehrer Müller schon im letzten Jahr dem Publikum gezeigt hat, sind Montag, Dienstag und Mittwoch von 2—4 Uhr im Gymnasium ausgestellt. Am Dienstag nachmittags werden auch Erklärungen zu den Bildern und Anleitungen zum Bilz-sammeln gegeben werden.

* Allgem. Driskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H. In der Zeit vom 15. bis 21. September wurden von 141 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 123 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 14 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 4 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt 2071,23 Mk. Krankengeld, 86,28 Mk. Unterstützung an 3 Wöchnerinnen, ferner an 6 Wöchnerinnen 24,50 Mk. Stillgeld, für 1 Sterbefall 60 Mk. Mitgliederbestand 2017 männl., 3423 weibl. Sa. 5440.

* Neues Theater Frankfurt a. M. (Spielplan vom 30. September bis 6. Oktober.) Montag, 30. Sept., abends 7.30 Uhr: Meine Frau die Hofhauspielerin. (Besonders erm. Preise). Dienstag, 1. Okt., abends 7.30 Uhr: Das badende Mädchen. (Gewöhnl. Preise). Mittwoch, 2. Okt., abends 7.30 Uhr: Die fünf Frankfurter. (Gew. Preise). Donnerstag, 3. Okt., abends 7.30 Uhr: Gewitter. (Gew. Preise). Freitag, 4. Okt., abends 7.30 Uhr: Die spanische Fliege. (Besonders ermäßigte Preise). Samstag, 5. Okt., abends 7.30 Uhr: Zum ersten Male: Die Straße nach Steinach. (Gew. Preise). Sonntag, 6. Okt., vorm. 11.30 Uhr: Das Extemporale. (Preise von 75 Hfg. bis 1.50 Mk.) Nachmittags 3.30 Uhr: Die fünf Frankfurter. (Beso. erm. Preise), abends 7.30 Uhr: Die Straße nach Steinach. (Gewöhnliche Preise).

Hus Nah und Fern.

† Aus Frankfurt a. M. Die Polizei beschlagnahmte in Soben 30 Zentner Obst, die angeblich hiesigen Lazaretten zugeführt werden sollten, in Wirklichkeit aber für ein großes Frankfurter Kaffeehaus bestimmt waren. Der Kaffeehausbesitzer hatte das Obst bereits mit 4000 Mark bezahlt. — Mittwoch abend wurde ein angetrunkenen fremder Mann nach der einsamen Forsthausstraße verschleppt und hier unter der Eisenbahnbrücke seiner Batschaft in Höhe von 2000 Mark beraubt. Als Täter kommt ein etwa 35-jähriger, großer und kräftig gebauter Mann in Frage. — Wegen unerlaubten Handelns mit Sacharin es handelt sich um 30 Kilogramm, verurteilte das Schöffengericht die Kaufleute Jodor Baer aus Frankfurt und Nikolaus Buchendauer aus Wiesbaden zu je 4000 Mark und den Kaufmann Ferdinand Fied aus Wiesbaden zu 1000 Mark Geldstrafe.

† Wschaffenburg, 27. Sept. Der Güterzug Wschaffenburg-Würzburg riß vor der Station Laufach auseinander. Auf Kollisionen ermäßigte der vordere Teil des Zuges die Geschwindigkeit, während die Schiebele-Lokomotive, die auf dieser Strecke in Tätigkeit treten muß, mit unverminderter Geschwindigkeit nachschob. Bei dem hierdurch erfolgten Zusammenstoß wurden zwei Beamte schwer und zwei weitere leicht verletzt.

† Bebra, 27. Sept. Im Hönnebacher Tunnel sprang ein Landwirt, der einem Gefängnis zugeführt werden sollte, aus dem Zug, um seinem Begleiter zu entkommen. Er geriet unter die Räder und wurde getötet.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Sonntag: Vormittags 11.15 Uhr: Lektes vokstüml. Solisten-Konzert. Konzerte des Kurorchesters von 4—6 und 8—10 Uhr.

Montag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr.

Dienstag: Konzert des Kurorchesters von 4.15—6 Uhr. Abends 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des Herrn Oskar Edelbacher vom Frankfurter Schauspielhaus (Heitere Vorträge).

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4.15—6 Uhr. Abends 8 Uhr im Speisesaal bei Restauration: Kabarett. Erstklass. Programm von Gesangs-, Tanz- und Vortragskünstlern.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.30—10 Uhr.

Samstag: Konzert des Kurorchesters von 4.15—6 Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal: Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Alfred Roepen. „Unter englischem Feuer“, Flandern und Nordfrankreich einst u. jetzt. Mittwoch, Samstag und Sonntag abends von 10—11 Uhr Konzert im Kurhaus-Restaurant.

Kurhaus-Konzerte.

Montag, 30. Sept., nachm. 4½—6 Uhr. Leitung: Herr Julius Schröder, Kgl. Musikdirektor. 1. Marsch, Mit Standarten (Blon). 2. Ungarische Lustspiel Ouvertüre (Keler-Bela). 3. Melodien aus Lorelen (Bruch). 4. Largo (Händel). 5. Ouvertüre Die Fledermaus (Strauß). 6. Walzer, Zigeunerliebe (Leher). 7. Melodien aus Dollaprinzessin (Fall).

Abends von 8½—10 Uhr. Abschieds-Konzert von Herrn Musikdirektor Julius Schröder. 1. Ouvertüre Tell (Rossini). 2. Melodien aus Lohengrin (Wagner). 3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (Liszt). 4. Ouvertüre Tannhäuser (Wagner). 5. Peer Gynt Suite Nr. 1 (Grieg).

Ämtliche Bekanntmachungen.

In der am 30. September beginnenden dritten fleischlosen Woche soll Ersatz der entfallenden Fleischmengen in Mehl gegeben werden. Bezugsberechtigt ist die fleischverföhrungsberechtigte Bevölkderung (mit Ausschluß der fleischselbstverföhrer). Kinder bis zu 6 Jahren erhalten die Hälfte der auszugebenden Mehlmengen. Die Ausgabe des Mehls erfolgt auf Sondermehlkarte durch die Bäder u. Händler, welchen die erforderlichen Mehlmengen von dem Kreislebensmittelamt Abt. B überwiesen werden. Die Bäder und Händler sind verpflichtet, über diesen

Mehlverbrauch sogleich nach Ablauf der Woche besondere Verbrauchsanzeigen nach dem üblichen Muster unter Anschluß der eingenommenen, nach Hunderten gebündelten Sondermehlkarten dem Kreislebensmittelamt Abteilung B, durch Vermittlung der Ortsbehörden einzureichen. Den Ortsbehörden werden die benötigten Mehllarten für Erwachsene und Kinder in der durch die letzte Wochenübersicht über den Fleischverbrauch nachgewiesenen Zahl zur Verteilung an die Bezugsberechtigten zugehen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Sept. 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
von May.

Eicheln und Kastanien

sind beschlagnahmt und bei der hiesigen Aukauf- und Sammelstelle **Neue Mauerstr. 12** anzumelden bzw. einzuliefern. Bgl. Kreisblatt Nr. 112 und 119.
Auch die Kastanienhüllen (die grünen Schalen.)

Olympia-Lichtspiele „Zum Römer“ Bad Homburg - Elisabethenstrasse 15.

Wir beehren uns der verehrl. Einwohnerschaft von Bad Homburg u. Umgebung anzuzeigen, daß wir

Sonntag, den 29. September, nachmittags von 4 Uhr ab im Saale „Zum Römer“ ein **modernes Lichtspieltheater** eröffnen werden.

Wir eröffnen den Cyklus unserer Darbietungen mit dem großen in Belgien spielenden, actuellen Drama:

„Vermeulen, der Müller von Flandern“ und dem reizenden Lustspiel: **„Dichter in Not“** nebst dem üblichen, aber ausgewählten Beiprogramm. — Die Vorführungen finden bei Restauration statt.

Preise der Plätze: I. Platz 1.30, II. Platz 1.—, III. Platz —.80.

Karten-Vorverkauf Restauration „Zum Römer“ Sonntag von Morgens 9 Uhr.

Die Direktion.

Betr.: Veränderung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Unternehmer land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe werden aufgefordert, alle seit der Neuaufstellung des Unternehmerverzeichnisses (November 1913) eingetretenen Veränderungen, die durch Ankauf, Pachtung, Verkauf, Verpachtung, Erbschaft oder sonstige Umstände veranlaßt sind, bis spätestens **3. Oktober ds. Jrs.** im Rathaus Zimmer Nr. 11, im Stadtteil Altdorf im Bezirksvorsteherbüro zur Anmeldung zu bringen. Anzuzeigen ist ferner die Einstellung, wie auch Neuöffnung von landwirtschaftlichen Neben- (Fuhrwerks- u. s. w.) Betrieben.

Bad Homburg v. d. H., den 21. September 1918.

Der Magistrat II.
Feigen.

Apfel - Trester betr.

Alle aus Hausstrunkbereitung anfallenden Apfeltrester, sind an die Conf. Fabrik **Spies & Co.** einzuliefern. Wiegeschein mit Name des Einlieferers ist an den Unterfertigten einzusenden, worauf der entfallende Betrag ausbezahlt wird.

Bad Homburg v. d. H., den 28. September 1918.

Kriegsaussschuß für Ersatzfutter
J. A. Obstzentrale Tannus.
Jakob May.

Tüchtige

Werkstattmonteure u. Dreher

sosort für unser Werk in Eschborn a. Taunus gesucht.

G. Schiele & Co. G. m. b. H.

Ventilatoren- u. Pumpenwerk

Eschborn a. Taunus.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft hiermit die Mitteilung, daß sich mein Spengler- u. Installations-Geschäft nebst Wohnung vom 1. Oktober ab im Hause des Herrn **Georg Reinhardt**

Luifenstraße 38

befindet.

Adam Stork, Spenglermeister.

Höchstpreise für Milch.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915 und des § 8 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 wird mit Wirkung vom 30. September 1918 an für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe der Kleinhandelspreis a) für Vollmilch auf **80 Pfg.** f. d. Liter b) für Magermilch auf **44 Pfg.** f. d. Liter festgelegt. — Zuwiderhandlungen werden nach § 4 des zuerst erwähnten Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis 10 000 Mk. bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 28. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr

werden folgende der Kirchengemeinde gehörigen Grundstücke bei Herrn Kirchenrechner Barth, Orangeriegasse 4, neu verpachtet. Die Verpachtung erfolgt auf den Zeitraum von Jahren und zwar von Martini 1918 bis Martini 1927.

Nr.	Art.	Fläche	Art.	Nr.	Art.	Fläche
1.	8	270	—	6	23	Wiese (Die Schmidtwiesen)
2.	26	118	—	18	66	„ (Dornbachwiesen)
3.	3	28	1	6	24	„ (Baumannswiesen)
4.	8	130	—	20	70	„ (Im unteren Wärgarten)
5.	30	108	—	25	45	„ (In den Langwiesen)
6.	9	11	—	9	32	Acker Auf der Hub
7.	23	7	—	22	57	„ Im Freifeld
8.	8	140	—	55	63	„ Schmidtwiesen
9.	19	95	—	67	92	„ Im Gafensprung
10.	27	67	—	28	84	„ In den Gräben
11.	28	41	—	24	79	„ In der Höl
12.	29	47	1	12	07	„ Im Heuchelheimerhöfchen

Der evangelische Kirchenvorstand.

Maurer u. Tagelöhner

werden eingestellt.

Chr. Lanz, Baugeschäft
Bad Homburg v. d. H.

Zeitungsträger

für Dornholzhausen gesucht.

Geschäftsstelle der Kreis-Zeitung.

Kräftiges gesundes**Arbeitspferd**

jetzt oder später zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an **H. Funt** Bad Homburg, Brendelstr. 28.

Holzkohlen

empfiehlt

Heinr. Schenderlein
Kgl. Hoflieferant.

Ordentliches Mädchen

findet gute Stellung bei Frau **Funt** Bad Homburg, Brendelstr. 28.

Gottesdienst-Ordnung

der Marienkirche.

Gottesdienstordnung vom 29. Sept.—5. Okt.

19. Sonntag nach Pfingsten.

6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

1/2 7, 8 u. 1/2 12 Uhr hl. Messe.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Michaelsandacht.

4 1/2 Uhr Marienverein.

8 Uhr Kriegsandacht, nach derselben Jünglingsverein.

An Wochentagen um 1/2 7 u. 1/2 8 Uhr hl. Messen.

Sonntag 1/2 7 u. 7 Uhr Austellung der hl.

Kommunion u. 1/2 8 Uhr hl. Messe.

Von Dienstag ab alle abend 8 Uhr Rosen-

kranzandacht, nur Donnerstag wird diese

Andacht mit Segen morgens mit der Schul-

messe verbunden.

Mittwoch Abend ist Männ.verein.

Christl. Versammlung, Elisabethenstr. 19a

Jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr

Sonntagschule für Kinder.

Sonntag abends 8 1/2—9 1/2 Uhr

Evangelisations-Vortrag.

Donnerstag abends 8 1/2—9 1/2 Uhr

Bibel- und Gebetstunde.

Nutz- und Zuchtviehverkauf.

Donnerstag, den 3. Okt. ds. Js. vorm. 11 Uhr beginnend, findet in unserem Nutzviehstall, Frankfurt a. M., Grüne-straße 20, der Verkauf von 80 Stück schwarzem Niederungsvieh statt, bestehend aus frischmelkenden und hochtragenden Kühen und Färsen, hervorragender Qualität. Zum Kauf zugelassen sind Landwirte, welche im Regierungsbezirk Wiesbaden ihren Wohnsitz haben und sich als solche durch eine Bescheinigung ihrer Gemeindebehörde ausweisen. Ferner zugelassen sind Händler aus dem Verbandsbezirk mit Ausweiskarte.

Die Tiere können ab **Montag, den 30. September ds. Js.,** vormittags zwischen **10 und 1 Uhr** und nachmittags zwischen **3 und 5 Uhr** besichtigt werden.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Zwecks Anschluss an die Staatsbahn - Züge Homburg—Höchst (Bäderbahn)

fährt vom **1. Oktober 1918** der Zug jetzt Dornholzhausen ab 6.50 Uhr, um 6.46 Uhr in Dornholzhausen ab und wird bis zum Bahnhof durchgeführt.

Desgleichen wird der Nachmittags-Zug Dornholzhausen ab 4.46 Uhr vom **1. Oktober 1918** ab zum Bahnhof durchgeführt, wo er Anschluß an die Züge von und nach Höchst erhält.

Bad Homburg v. d. H., den 27. September 1918.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.
Aktien-Gesellschaft.

Bestellungen

zur Lieferung von dem demnächst eintreffenden Maschinen
Preßtorf (Torfbrikett) markenfrei, nimmt entgegen

Louis Berthold
Kohlenhandlung.



Stenografen Verein
Stolze-Schrey.

Wir eröffnen am **Dienstag, den 1. Oktober** abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in unserem Unterrichtslokal „Frankfurter Hof“ einen

Anfänger - Kursus

für **Damen und Herren** zur Erlernung des Systems **Stolze-Schrey** und laden zu Beteiligung ergebenst ein.

Unterrichtsgeld einschl. Lehrbuch 8 Mk., für die Angestellten und Beurlaubte unserer unterstützenden Mitglieder ist der Unterricht unentgeltlich.

Anmeldungen werden in der ersten Unterrichtsstunde entgegen genommen.

Die **Schreibübungen** für unsere Mitglieder beginnen am **Mittwoch, den 2. Oktober** abends 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Preußen-Rassauischen Lebensversicherungsgesellschaft.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 $\frac{1}{2}$ %, und, falls Landesbank-Schuldenscheine verpfändet werden 5%, berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. Js., jedoch für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der 7. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf die 9. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorschuß und Rück-
erstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfall.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht!)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Fortbildungsschule.

An der Mädchenfortbildungsschule findet vom **21. Oktober 1918** ab ein

Handelskursus für Mädchen

statt. In diesem Kursus wird neben den Handelsfächern: Briefwechsel mit Handelskunde, kaufm. Rechnen, Buchführung, Maschinenschreiben und Kurzschrift auch eine

Handwerker - Buchführung

gelehrt, die den Anforderungen des neuen Umsatzsteuer-Gesetzes entspricht.

Die Dauer des Kursus beträgt bei wöchentlich 10 Stunden 13 Wochen. Die Unterrichtszeiten sind:

Dienstag und Mittwoch	von 10 bis 12 Uhr vormittags
Donnerstag	" 8 " 10 " "
Freitag	" 8 " 12 " "

Die Unterrichtsgebühr beträgt Mk. 10.—

Anmeldungen sind an den Leiter der Fortbildungsschule, Ing. Kammerhoff, oder an den Handelslehrer Jourdan, Bürgerschule II, zu richten.

Der Schulvorstand:

Schlottner. Kammerhoff.

Kreissparkasse

des Oberlannuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3 $\frac{1}{2}$ und 4%, 3injen
bei täglicher Verzinsung.

**Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindest
einlage von Mk. 3.—**

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß
§ 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen von unserem Heere

besetzten feindlichen Gebiet

werden zur Verwendung bei Militärbehörden in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappendienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungsfähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durchaus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, besonders auch Jugendliche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Beschäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeitsdienst jeglicher Art, Boten- und Ordnonanzdienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Verkäufer, Lagerverwalter, Aufsichtleute, Handwerker jeder Art.

Persone mit französischen und flämischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Behrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50%, oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbefähigten und der Jugendlichen bis zum Beginn der Einberufung ihres Jahrgangs in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt: Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung sowie angemessene Parentalohnung.

Bis zur entgeltlichen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ geschlossen. Die entgeltliche Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgelegt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit, sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nehmen entgegen für Kreis Höchst, Obertaunus und Uffingen: Garnison-Kommando (Zimmer 5) Hödt a. M., dabei sind vorzulegen: Etwasige Militärpapiere, Beschäftigungsanweisung oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abkehrschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Regimentskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.